

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bockau, Bernsbach, Beyersfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitags u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Corpuseille 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postankalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 43.

Mittwoch, den 12. April 1893.

6. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Amtsgerichtsbezirken Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg Schneeberg und Böhmisch, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen, sowie Ersatz-Reservisten, mögen diese letzteren geübt haben oder nicht, zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1., in Breitenbrunn, am Pechstein'schen Gasthose:
Montag, den 24. April 1893, Vormittag 9 Uhr,
für die Beurlaubten aus Breitenbrunn, Breitenhof, Steinheid, Rittergrün u. Zellerhäuser;

2., in Johanngeorgenstadt auf dem Markte:
Montag, den 24. April 1893, Nachmittags 3 Uhr,
für die Beurlaubten aus Johanngeorgenstadt, Steinbach, Jügel und Wittigsdahl;

3., in Schwarzenberg am Schießhause:
Dienstag, den 25. April 1893, Vormittags 8 Uhr,
für die Beurlaubten aus Schwarzenberg, Bernsbach, Grünstädtel, Raschau, Wilbenau und Obersachsenfeld;

Vormittags 10 Uhr:
für die Beurlaubten aus Beiersfeld, Neuwelt, Pöb., Langenberg, Waschleithe, Grünhain, Wittweida, Markersbach, Erla und Grandorf;

4., in Lauter am Espig'schen Gasthose:
Dienstag, den 25. April 1893, Nachmittags 1/2 4 Uhr:
für die Beurlaubten aus Lauter, Bockau und Bernsbach;

5., in Aue auf dem Markt:
Mittwoch, den 26. April 1893, Vormittags 8 Uhr,
für die Beurlaubten aus Aue,

Vormittags 1/2 10 Uhr:
für die Beurlaubten aus Aue, Auerhammer, Zelle, Ober- und Niederpfannenstiel;

6., in Böhmisch auf dem Markte:
Mittwoch, den 26. April 1893, Nachmittags 2 Uhr,
für die Beurlaubten aus Böhmisch, Albersoda, Niederböhmisch, Nieder- und Ober-Affalter, Streitwald, Gräna und Dittersdorf;

7., in Schneeberg auf dem Kasernenhose:
Freitag, den 28. April 1893, Nachmittags 2 Uhr,

für die Beurlaubten aus Schneeberg;
Vormittags 11 Uhr:
für die Beurlaubten aus Ober- und Niederschlema, Neudorf und Reusdöbel;
Nachmittags 3 Uhr:
für die Beurlaubten aus Borsdorf, Albernau, Schindler's Werk, Burtchardtsgrün, Bindenau und Griesbach.

Besondere Gestellungsbefehle, sowie Anschläge werden nicht ausgegeben; unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Kontrollplatze wird mit Arrest bestraft.

Gefuche um Befreiung von den Kontrollversammlungen sind gehörig begründet und rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzureichen.

Schneeberg, am 29. März 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.
Preysch.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Aue,
Mittwoch, den 12. April 1893, Abends 6 Uhr.

Fortbildungsschule zu Aue.

Donnerstag, den 13. April Abends 6 Uhr

Wiederbeginn des Unterrichtes und Aufnahme der Oitern d. J. fortbildungsschulpflichtig gewordenen Schüler in No. 17 des Bürger-Schulgebäudes. (Rechter Eingang, 1 Treppe.)
Beizubringen ist das Entlassungszeugnis, zu erliegen sind 50 Pf. Besuchsgebühren.
Aue, den 11. April 1893.

Hegemeister, Dir.

Bestellungen

auf die
Auerthal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspreislifte)
für das 2. Quartal 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Die wirtschaftliche Versorgung Deutschlands.

Die jüngsten großen handelspolitischen Debatten im Reichstage und das gewaltige Aufsehen, welches die Gründung eines neuen großen Bundes der Landwirthe und die energische Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen durch diesen Bund im ganzen deutschen Reiche hervorriefen, beweisen auf das schlagendste, daß die wirtschaftlichen Fragen zur Zeit die brennendsten in Deutschland geworden sind. Damit wollen wir aber allerdings

in keiner Weise den vielfach übertriebenen Nothstandslagen neue Nahrung geben, sondern wir wollen nur dadurch feststellen, daß in Deutschland in mehr als einer Hinsicht unerquickliche wirtschaftliche Verhältnisse existiren, und daß nicht nur die Landwirthe, sondern auch die Industriellen, Handwerker und Kaufleute, ja alle Staatsbürger ein großes Interesse daran haben, diese unerquicklichen Zustände, welche sich zumal in der Schwächung des Verdienstes und der Einnahmen offenbaren, zu beseitigen. Seht man nun den Ursachen der Klagen und den Wünschen nach Abhilfe der Calamitäten in den einzelnen wirtschaftlichen Kreisen auf den Grund, so wird man allerdings manche berechnete

Feuilleton.

Aus stürmischen Tagen.

Roman von E. P. Siegfried.
(Fortsetzung.)

Er versuchte, sie sich zurecht zu legen, aber er mußte sich endlich sagen, daß das ein vergebliches Bemühen sei. Frau Susanne bot bei jeder Rede neue Ueberraschungen, eine verblüffende Fülle neuer Bezeichnungen, die darauf abzielten, den Herrn Krunkel als eine Ausgeburt der Hölle zu charakterisiren.

„Ei was, das Wetter soll sie holen,“ sprach er laut vor sich hin. Als Kirchenrath durfte er sich zu einer stärkeren Vermahnung nicht verweigern.

Er entfortte die Rothweinflasche, schälte das mitgebrachte Glas und setzte es an den Mund.

Im nächsten Moment ließ Herr Krunkel das Glas sinken. Ein Mann war plötzlich vor ihm aufgetaucht, als wäre er dem Erdboden entstiegen.

„Guten Morgen, Herr Inspektor.“ sagte der Fremde, dessen äußere Erscheinung durchaus nichts Kostendes hatte. Herr Kolberg — dieser war es — pflegte auf seine äußere Erscheinung eine besondere Sorgfalt zu verwenden. Wenn man sich unter einem zur anarchischen Anschauung hinneigenden Manne einen verwiderten Men-

schen vorstellt mit struppigem Bart und in vernachlässigter Kleidung, so war Kolberg durchaus kein Anarchist; man hätte ihn vielmehr zu den behäbigen Bourgeois zählen können.

Herr Krunkel war innerlich über die Störung, die ihm das räthselhafte Auftauchen des unbekanntes Mannes verursachte, empört, aber er fand nicht recht den Muth dieser Stimmung Ausdruck zu geben. Es ging ihm wie den stoffenden Hunden, die im nächsten Kreise des Hauswesens in welchem sie Heimathrecht genießen, eine lärmvolle Kourage an den Tag legen, an jedem andern Orte aber feige vor jeder Gefahr zurückweichen.

Der Inspektor erwiderte deshalb den Gruß des fremden Mannes in sehr höflicher Weise und erhob keinen Einwand, als Kolberg sich ohne Umstände auf den Rasen unter dem Birkenbaum setzte. Er begnügte sich mit der Frage:

„Sie kennen mich, wie ich, aus Ihrem freundlichen Grusse entnehmen?“

„Gewiß,“ entgegnete Kolberg, „und zwar als einen tüchtigen Beamten, der mit seinen Feinden fertig zu werden weiß. Ich habe das Bedürfnis, Ihnen die Hand zu drücken, Herr Inspektor.“

Krunkel kam dem Wunsche des Herrn Kolberg entgegen und streckte ihm seine Rechte hin.

„Es freut mich besonders,“ fuhr Kolberg fort, „in Ihnen den Mann begrüßen zu können, der die Fähigkeit besitzt, die Abgott der Vergleute diesem Rothenberg entgegenzutreten. Es ist wahrhaftig ein Scandal, daß ein solcher Mann, es mo' en darf, sich a. w. i. r. i. s. ch an die Spitze einer Assoc. n. s. s. zu stellen, die wirklich

nichts Besseres verdient, als mit der Krute geschüttelt zu werden.

Herr Krunkel horchte hoch auf. Der fremde Herr schlug einen Ton an, der ihm durchaus sympathisch war. „Kennen Sie den Rothenberg?“ fragte er eifrig. „Es ist in der That erstaunlich, daß die Behörden ihn hier so frei schalten und walten lassen.“

„Das dürfte nicht allzu schwer fallen, ihm das Handwerk zu legen,“ entgegnete Kolberg. Man müßte die Vergleute einmal fühlen lassen, daß sie sich von dem Manne nichts zu versprechen haben, sie werden dann von selbst dazu kommen, ihm den Lauspaß zu geben. Ich war gestern in Recklingen und hörte recht zufällig, daß er wieder dazu aufgerebet hat, eine Deputation an Sie abzusenden . . .“

„So?“ An mich?“ fragte der Inspektor. „Ja wohl, an Sie, Herr Krunkel. Nun, ich wüßte, wie ich diese Deputation empfangen würde. Ich gäbe einigen Leuten den Befehl, die Kerls von die Thür zu werfen . . .“

Kolberg unterdrückte sich. Man hörte das Rollen von Wagenrädern und auf der Landstraße stieg eine Staubwolke auf. Bald kam das Gefährt in Sicht. Krunkel erkannte es als den Wagen seines Vorgesetzten, des Direktors Brenned. Er konnte kaum einen Ruf der Ueberraschung unterdrücken, als er die Insassen des Fuhrwerks gewahrte. Neben Fräulein Martha saß Rothenberg der Mann, der eben der Gegenstand des Gesprächs gewesen.

Wir wollen vorläufig der Unterhaltung der beiden Männer nicht weiter folgen. Bei einer späteren Gelegenheit

Klage hören, aber dabei auch die mehr als fatale Beobachtung machen, daß die Wünsche auf Abhilfe wirtschaftlicher Mängel in der Gesetzgebung niemals einseitig und ohne die größten Widersprüche formuliert werden können, denn die Mittel, welche zum Beispiel die Landwirthe im Allgemeinen für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage verlangen, hohe Zölle auf Getreide und Vieh, Ablehnung der Handelsverträge mit auswärtigen Staaten u. s. w. stehen meistens den Interessen der Industrie und des Handels, ja auch des Handwerkes gegenüber, welche Erwerbsthätige alle auf billige Rohprodukte und billige Lebensmittel angewiesen sind, wenn das Geschäft blühen und der notwendige Umsatz erzielt werden soll. Umgekehrt würden allerdings auch die schließlich auf vollständige Aufhebung der Zölle hinauslaufenden Wünsche der mit dem Weltmarkt rechnenden Industriellen und Großhändler unvereinbar mit den Interessen der von der amerikanischen und russischen Massenproduktion schwer bedrängten deutschen Landwirtschaft sein. Wie wäre es da solchen sich entgegengesetzten Standpunkten gegenüber, wenn man nach einer tiefer liegenden allgemeinen Ursache sucht, um die wirtschaftlichen Mängel und Widersprüche aufzuklären? Und wir glauben, daß diese Ursache, welche leider in den wirtschaftspolitischen Kämpfen vielfach übersehen wird, in der That sache liegt, daß seit ungefähr 20 Jahren die Bevölkerung Deutschlands um 10 Millionen Seelen gewachsen ist, daß jetzt Deutschland 50 Millionen Einwohner zu versorgen hat, während im Jahre 1871 nur 40 Millionen zu ernähren waren. Nun hat sich zweifellos seit dieser Zeit die wirtschaftliche Produktion Deutschlands auf allen Gebieten vermehrt und auch die Kapitalkraft ist bei den meisten Unternehmern gewachsen, aber viel schwieriger ist auch die wirtschaftliche Versorgung der um 10 Millionen Seelen gestiegenen Bevölkerung geworden, und in kritischen Zeiten, schlechten Ernten und Handelsstörungen muß deshalb auch leichter eine Erschwerung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen eintreten. Schwierig ist es schon an sich, in einer solchen verwickelten Frage Vorschläge auf Abhilfe zu machen, und jetzt, wo ein heftiger Streit der Meinungen darüber entbrannt ist, wird die Aufgabe noch schwerer, aber die Klärung und das ruhigere Urtheil wird kommen und zwar mit der Notwendigkeit der besseren wirtschaftlichen Versorgung Deutschlands, die bei der stets stark anwachsenden Bevölkerung naturgemäß auf eine noch stärkere Entwicklung des Reiches als Industriestaat hindrängt, wobei, wenn extreme Bestrebungen ausgeglichen bleiben, auch Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu größerer Blüthe gelangen müssen, weil eine hoch entwickelte Industrie gute Verwertung für jede inländische Produktion und Handelsfähigkeit schafft.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 8. April.

Nationalliberal. Blätter schreiben: Bismarck habe die Absicht, sich im Falle einer Reichstagsauflösung um der Reichswahl nicht wieder um einen Reichstagsplatz zu bewerben. Er sei durch die Art, in welcher seine Bemühungen um eine Beibehaltung über die Vinarvorlage seitens des Reichstages angenommen worden sind, ungemessen verstimmt. Ganz richtig heißt es, in der nationalliberalen Partei bestehe die Absicht, sofort nach der erfolgten Auflösung des Reichstages mit einem neuen Parteiprogramm an die Öffentlichkeit zu treten, worin unter Ausbeziehung der bisherigen nationalen und gemäßigt liberalen Bestrebungen der Partei auch eine bestimmte Stellung zu den neuerdings in den Vordergrund getretenen sozialen, ge-

werblichen und landwirtschaftlichen Fragen genommen werden soll. Das neue Programm wird den Nationalliberalen wenig helfen. Der Kernpunkt bei den nächsten Reichstagswahlen wird die Militärvorlage sein. Da die Anhänger Bismarcks es aber weder mit den Freunden noch den Gegnern derselben verderben wollen, so werden sie beide vor den Kopf stoßen und das Schicksal der Reute erleiden, die sich zwischen zwei Stühlen setzen. Nur entschiedenes Auftreten imponiert der großen Masse, nicht aber ängstliches Schielen nach rechts und links.
— Aus Berlin schreibt man: „Bei dem Bismarck-Kommers am 6. April fehlten die gegenwärtig hier weilenden Abgeordneten usw., die früher als Verehrer des Fürsten galten, fast vollständig. Man erzählt, daß einige namhafte Persönlichkeiten die Aufforderung, eine Ansprache zu halten, abgelehnt haben.“
— Mit den 160 Millionen neuer Anleihe die soeben zur Zeichnung aufgelegt werden, macht das deutsche Reich die zweite Milliarde Schulden voll.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Am Sonntag fand im Bleichischen Saale abermals ein Wohltätigkeits-Concert der „Sächsl. Festschule Verband Auertal“ statt, das sehr gut besucht war. Das Programm war aber auch ein gediegenes. 5 sehr schöne Nummern hatte der Zithertub „Eintracht Auertal“ übernommen und trug solche unter großem Beifall vor. Herr Klöden, unser beliebter Tenorist, gab 2 prächtige Concertstücke zum Besten, ebenso die Damen Martha und Olga Rudorf ein Duett, das, nach dem Beifall zu urtheilen, außerordentlich gefallen hat. Den komischen Theil des Concerts hatte Herr Ernst Peters übernommen und stürmischer Applaus belohnte die einzelnen Vorträge dieses in Witz und Ausdrucks vortrefflichen Künstlers. Sicher hat das Concert allgemein gefallen, bei ähnlichen Darbietungen wird für die Sächsische Festschule stets ein volles Haus zu erwarten, und damit auch den Zwecken edler Wohltätigkeit in erster Linie gedient sein.

Anfang April treten, wie wir an den prächtigen Osterfeiern erleben haben, nicht selten auffallend schöne und warme Tage ein. Nach den alten Wetterbüchern jedoch ist eine schnelle Entwicklung des Gewächereiches, zumal der Blüten, innerhalb der ersten 10 Tage des April kein gutes Zeichen für die künftige Winterung und läßt insbesondere schwere Nachfröste erwarten. Trübe, regnerische, jedoch milde Tage im Anfang des Monats haben meist zur Folge. An diese reiht sich jedoch alsdann meist stürmische und kalte Tage vom 13. April an. Die Nachfröste, welche nach der ersten Regel zu erwarten sind, stellen sich gewöhnlich am 23. und 24., und zwar dann am gewöhnlichsten ein, wenn bis dahin die Wehölze schon grün sein sollten. Starter Schneefall im April ist fast ohne alle Ausnahme Vorzeichen eines ungünstigen Jahres, oft äußerst rauhen und kalten Wals, zuweilen sogar eines nassen und kalten Jahres überhaupt.

Wocau. Bei der am 6. d. d. stattgehabten Ergänzungswahl eines Ausschussesmitglied im hiesigen Gemeinderath wurden 130 Stimmen abgegeben, wovon auf Herrn Dr. Richter Julius Meyner 77 und auf Herrn Holzhandler Gustav Herrmann 53 fielen; somit ist Herr Meyner gewählt.

Auf dem Marktplatz zu Johannegeorgenstadt steht nunmehr schon Anlagen eine sogenannte Postkutsche, wie sie früher auch auf dem Markt zu Aue gestanden hat, von wo sie in den 70er Jahren entsetzt und wahrscheinlich

in einem Neubau verwendet wurde. Die Verkaufsstelle von Johannegeorgenstadt, zeigt, eingemeißelt in den harten Stein, die Entfernungen der damals bekanntesten Marktorde unserer Gegenden an und enthält folgende Aufschriften:

Ort	Stunden
Dorf	19 1/2
Blauen	11 1/4
Lenzfeld	8 3/4
Reichenbach	10 1/2
Greiß	12 1/4
Sera	18
Schneeberg	6 3/4
Zwickau	11
Rehnb.	15 3/4
Altenburg	18 1/2
Borna	22 1/2
Leipzig	28 3/4
Karlöb.	6
Reudel.	3 1/4
Elbogen	9
Wettsgab.	3 1/2
Wiesenthal	3 3/4
Platten	1 1/4
Jochimsthal	4
Bärigen	2
Pichtenst.	4 1/8
Schleidenw.	5
Warcchau	12
Bodersam	9
Leisnig	22
Brag	32
Ebenstod.	3 3/8
Auerbach	6 3/8
Falkenstein	9 3/8
Delonitz	11 1/2
Schwarzenberg	3 1/2
Grünhain	5 1/4
Stollberg	9
Chemnitz	13
Freiberg	20 1/2
Zwickau	12 3/8
Augustsburg	14 3/8
Dederan	10 1/8
Röben	23
Schleibenberg	6 1/4
Arnaberg	8 1/4
Wolkenstein	11
Reißen	27 1/4
Hainichen	30 3/8
Dresden	28
Guben	58 1/2
Bautzen	40 1/4
Görlitz	50
Wartenberg	11
Aibersbach	15
Falkenau	9
Königsberg	9
Ezer	10

Von Aue enthält diese Säule nichts, scheint also damals noch ziemlich unbekannt gewesen zu sein. Es ist schade, daß von solchen Alterthümern in Aue nichts erhalten geblieben ist, was der dreißigjährige Krieg, der hier im Gebirge sehr gewüthet hat, seinerzeit verschont hat, — haben leider die späteren Geschlechter nicht beachtet und es untergehen lassen. So ist uns auch nicht eine Reliquie aus dem alten Aue der Neuzeit überliefert worden.

Aus Sachsen und Umgegend.

Am 1. April mittags 12 Uhr ist an der zum Mi-

heit werden wir von dem Inhalte derselben Kenntnis erhalten.

XIII.

Die Deputation, von welcher Kolberg gesprochen hatte, fand sich in der That am folgenden Tage in dem Bureau des Inspektors ein. Sie hatte sich durch die sehr schlechte Erfahrung nicht zurückhalten lassen, sondern folgte muthig dem Beschlusse ihrer Kameraden, der auf Veranlassung Rothbergs gefaßt worden war.

Herr Kruntel ließ die Leute eine ganze Weile unterreden, dann erhob er plötzlich den Blick und fragte: „Was wollt Ihr denn eigentlich?“

John der auch diesmal der Führer war, trat vor und sagte:

„Herr Inspektor, wir fünf Vergleute sind von unseren Kameraden beauftragt worden, Ihnen nochmals verschiedene Wünsche und Beschwerden zu Gehör zu bringen.“

„Was soll das heißen?“ rief Kruntel. „Ueber was wollt Ihr Euch beschweren?“

„Erlauben Sie, Herr Inspektor,“ sagte John, daß ich Ihnen die Sache vortrage. Wir Vergleute haben uns zusammengethan und uns geeinigt, Ihnen unsere Forderungen vorzutragen. Schon seit Jahren führen wir ein thätiges und beschwerliches Dasein. Wir arbeiten in anstrengender Weise und haben nur wenig Freude auf der Welt.“

„Donnerwetter, was soll das eigentlich heißen?“ rief Herr Kruntel, dessen Gesicht roth geworden war. „Arbeiten muß Jeder und eine besondere Freude kann die Grubenverwaltung Euch nicht liefern. Soll sie Theateraufführungen für Euch aufführen lassen? Soll sie eine Grillenverbände organisiren, damit Ihr Euch nach der Seite ergötzen könnt?“

„Nein, Herr, das verlangen wir nicht,“ entgegnete John ernst. „Wir denken nicht an solche Dummheiten, wir verlangen nur unsere Rechte.“

Herr Kruntel schellte von seinem Sitz empor. „Was... habe ich eine Dummheit gesagt? ... Wie könnt Ihr Euch erlauben, einen solchen Ausdruck zu gebrauchen?“

„Ja habe gesagt,“ entgegnete John ruhig, daß es eine Dummheit wäre, wenn wir es uns einfallen lassen würden, solche Forderungen zu erheben, wie sie seitens des Herrn Inspektors angedeutet worden sind. Wir denken gar nicht daran. Wir wollen nur ruhig und anständig leben.“

„Wir haben Euch denn daran, das zu thun.“
„Wir sind, Herr Inspektor.“

Herr Kruntel war Angesichts dieser Erklärung sprachlos. „Wir seid,“ fuhr John fort, „waren bis dahin unsere ärgsten Feinde. Wir haben uns Alles über uns ergehen lassen, weil wir dachten, es könnte nicht anders sein. Unsere Großväter und unsere Väter haben in der Grube gearbeitet und wir folgten ihnen nach.“

„Und Eure Großväter und Eure Väter haben sich wohl dabei gefühlt.“
„Das wissen wir nicht, Herr Inspektor.“

„Aber sie haben, nicht revolut.“
„Das thun wir auch nicht, Inspektor, wir tragen nur unsere Wünsche und Forderungen.“

„Eure Forderungen?“
„Ja, auch unsere Forderungen — die tragen wir in bescheidenen Weise vor. Wir denken, daß die Verwaltung sie erfüllen kann. Ist es der Verwaltung unmöglich darauf einzugehen — so mag darüber eine Kommission entscheiden.“

„Was? ... Eine Kommission?“ fuhr Herr Kruntel auf. „Sind Ihr gekümmert Ihr Leute?“
John gab durch ein Kopfnicken zu erkennen, daß er

sich noch immer im Vollbesitze seines Verstandes vermüthe. „Wir meinen,“ sagte er, „daß durch friedliche Unterhandlungen ja sehr leicht festgestellt werden kann, ob unsere Forderungen berechtigt sind oder nicht. Wir Vergleute sind eben in der Meinung, daß wir so nicht weiter existiren können.“

„Wer hat Euch zu dieser Meinung gebracht?“ rief Herr Kruntel.

„Unser Wogen,“ entgegnete John einfach. „Ich weiß wohl, daß man in bestimmten Kreisen der Meinung ist, die Arbeiter wären von Haus mit ihrem Lohne recht zufrieden und sie würden nur durch Anreizungen zur Unzufriedenheit angestachelt. Es mag ja sein, daß dergleichen Dinge vorkommen und geht das nichts an. Wenn wir unzufrieden sind, so hat das einen triftigen Grund.“

„Gute,“ rief Kruntel in großer Aufregung, „wie kommt Ihr zu solchen Ansichten? Welcher Agitator hat Euch solche Dinge eingebläht?“

„Kein Agitator hat es gethan,“ sagte John, „unser Wogen hat es gesprochen. Ich habe irgendetwas mal in der Zeitung gelesen, daß die wichtigste Frage unserer Zeit die Wagenfrage sei. Der Mann hat jedenfalls das Richtige gesagt — nach meiner schlichten Meinung. Als die wichtigste Frage kann man ja nun wohl die bezeichnen, wie es stehen wird, wenn das Vaterland zu vertheidigen ist. Nun, Herr Inspektor, darüber zerbrechen wir uns nicht den Kopf, das ist eine ausgemachte Sache. Ich, der alte John würde auch nicht einen Augenblick zögern zum Gewehr zu greifen, um meine Pflicht zu thun, und meine Kameraden sind durchweg derselben Meinung. Wir geben Gut und Blut für's Vaterland, und da soll man uns nicht kommen, wenn wir etwas Gerechtes verlangen und das gleich so auslegen, als ob es von Agitatoren ausgeht worden wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

tergut Otterwisch gehörigen Waldparzelle „Brachleeden“ bei Rohrbach die Laubstreu auf einer Fläche von 4 Acker Mittelwald durch Feuer vollständig vernichtet worden. Brandstiftung wird vermutet.

In Wurzen haben die Stadtverordneten den bisher gewährten Zuschuss für die höhere Töchterschule in Höhe von 2000 Mark abgelehnt. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die höhere Töchterschule nur dem „Standesdünkel“ der reicheren Klassen, sowie dem Bedürfnis nach Absonderung ihre Entstehung verdanke. Die Eltern, die eine ausnahmsweise Erziehung und Bildung und eine Absonderung ihrer Kinder von anderen wünschen, könnten auch die daraus erwachsenden Kosten allein tragen. Der betreffende Beschluß wurde mit 9 gegen 6 Stimmen gefaßt.

Leipzig, 3. April. „Aus dem hohlen, finstern Thor — Dringt ein buntes Gewimmel hervor“ — ja Altmeister Göthe hatte in diesen Ostertagen wieder einmal recht, und „aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern“ quoll es hinaus in Gottes freie Natur! Die großen Stabknechts der Vororte waren geradezu unvorberichtet auf diesen ungeheuren Menschenschwarm — die lachende, warme Sonne lud zum Sitzen in den Gärten ein, und kein Stuhl blieb leer. Auf der Promenade wimmelten die „Oster-Urlauber“ in allen Uniformen der deutschen Armee. Alle Wasserläufe auf den öffentlichen Plätzen und am Schwannenteiche warfen ihre Strahlen, und die Eisenbahnen brachten viele Tausende von Besucher. Abends zeigte sich wieder einmal „glänzend“ die Ungulänglichkeit unserer Pferdebahnhaltstische, die im Vergleich zu Dresden, Halle u. geradezu jammervolle sind, jeder Wagen wurde vom Publikum im Sturm genommen, wobei es lärmende Austritte in Menge gab. Nun, hoffentlich bringt die projektierte Ringbahn Wandel!

In diesem Jahre wird auch das Wurzenener Jäger-Bataillon mit Kriegsgewehren ausgerüstet werden. Die Freiburger Jäger haben solche schon seit Jahresfrist.

Am 1. Osterfeiertag wurde dem Bahnhofsportier Nießler in Blauen das 1 1/2 jährige Söhnchen von einer Lokomotive überfahren. Nach einigen qualvollen Stunden starb es.

Als die Ehefrau des Glasermeyers Müller in Rodewisch bei Auerbach im Begriffe war, Feuer im Ofen anzuführen, fiel plötzlich die neben dem Ofen hängende, mit Petroleum gefüllte Kanne herab, wobei sich der Inhalt über die bedauernswerte Frau ergoß und entzündete, so daß dieselbe sofort von den auflodernden Flammen umgeben war. Ehe Hilfe kam, hatten die unglückliche Frau und ihr ein halbes Jahr altes Kind bedenkliche Brandwunden am Oberkörper davongetragen.

Auf dem Wochenmarkt zu Dresden dürfen in Zukunft nur noch flüssige Nahrungsmittel gemessen werden, während Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, frisches Gemüse frisches und getrocknetes Obst, Pilze, Raufutter und Kohlen nach Gewicht oder nach der Stückzahl verkauft werden müssen.

Das von einem Reichenbacher Klempnermeister eingereichte Gnadengesuch wegen seiner Verurteilung zu einem Monat Gefängnis ist abschlägig beschieden worden. Es handelte sich um einen Kessel, den der Klempner für einen Bäcker in Weißensand geliefert hatte. Der Kessel ist infolge mangelhafter Konstruktion geplatzt, wodurch die Ehefrau des Bäckers verletzt wurde und an den Verletzungen starb.

In Sachsen gibt es 105 Oberförsterstellen, von denen jährlich durchschnittlich 5 frei werden. Für diese 105 Stellen sind 150 Bewerber, darunter 112 Forstassessoren, vorhanden, so daß also jedem im ungünstigen Falle die unglaubliche Wartezeit von 30 Jahren bevorsteht und

er nahe an das 60. Lebensjahr herankommen kann, ehe er zum Oberförster avanciert.

Die Verwaltung der Arbeiterkolonie Schneckengrün klagt in ihrem Jahresbericht: „Unersättliche und traurige Erfahrungen wurden mit denjenigen Kolonisten gemacht, die schon mit Zucht haus bestraft waren. Die meisten derselben widersetzten sich den ordnungsmäßigen Verhältnissen der Kolonie in einer Weise, daß ihre Entlassung, bei vielen sogar ihre Verweisung geschehen mußte. In erster Linie legen diese Leute eine große Trägheit an den Tag und zweitens empören sie sich mit einer ungemeinen Frechheit gegen jede Ermahnung zu geordneter Thätigkeit.“

Dieser Tage Nacht brannten in der Turnerstraße in Borna, nahe dem Gasthof zu den 3 Schwänen, die Scheunen des Fuhrwerkbesizers Bruner und des Flaschenbierhändlers Markmüller nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor, denn böswillige Hände zerschneiden der Feuerwehre während des Löschens zwei Schläuche.

Im Restaurant „Schweizerhaus“ in Meissen wurde ein angesehenes Bürger als Faltspieler entlarvt, der beim sogenannten „Doppelkopf-Spiel“ die Karten so gut zu mischen verstand, daß ihm der Zufall fast regelmäßig ein „Solo“ in die Hand spielte. Die Betrogenen haben Anzeige erstattet.

Zu der Nacht zum Sonnabend wurde in Kadberg der Laden eines Urmachers erbrochen, wobei den Dieben ca. 40 Taschenuhren, eine Anzahl Uhrenketten, Broschen und dergl. in die Hände fielen. Der Bestohlene fuhr am Sonnabend sogleich nach Dresden, benachrichtigte die Polizei und gab auch sofort den Leihhäusern Mitteilung. In selbigen glückte es bereits am Nachmittage, den Dieb zu verhaften.

Im Dorf Pargau bei Burg streifen die Kirchenbesucher, der Kirchenvorstand hat sein Amt niedergelegt und die Gemeinde will aus der Landeskirche austreten, weil das Konsistorium den gewählten Pfarrer nicht bestätigte. Die Verweigerung der Bestätigung geschah mit vollem Rechte, denn der dt. Pfarrer war von der Gemeinde deshalb gewählt worden, weil sein Vater versprochen hatte, 24 000 Mk. Kirchenschulden zu bezahlen.

Bermischtes.

Nr. 6 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in der heiligen Reichs-Exposition, sowie bei allen Orts-Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum zur Anlage eines Weges am Bahnhofs-Oberlichtenou bettr. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für die Erweiterung der Eisenbahnstation Wilsau bettr. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Eisenbahnstationanlagen in Kirchberg bettr. Verordnung, die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1893 bettr. Bekanntmachung, das Verzeichnis der den Militärämtern im sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen bettr. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Annaberg bettr.

Nr. 8, 9, 10 und 11 des diesjährigen Reichsgesetzblattes sind erschienen und liegen in dieser Reichs-Exposition, sowie bei allen Orts-Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Gesetz zur Ergänzung der Gesetze, betreffend Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern, vom 6. April 1885 und vom 27. Juni 1887, Gesetz, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber Rumänien und Spanien. Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalt-

Staats für das Etatsjahr 1893/94. Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheres, der Marine und der Reichsfinanzämter, sowie zur Erhöhung der Reichsrenten bei Reichskasse, Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete, Kamerun, Togo und die südwestafrikanische Schutzgebiete für das Etatsjahr 1893/94.

Gesetz wegen Ergänzung des Gesetzes vom 2. Juni 1889, betreffend die Rauten der Bundesbeamten. Gesetz, betreffend die Abänderung des § 69 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich. Bekanntmachung, betreffend einen Nachtrag zu der Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands einerseits und Oesterreichs und Ungarns andererseits. Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der vertragmäßig bestehenden Zollsätze auf rumänische Erzeugnisse. Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der vertragmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auf die spanischen Boden- und Industrie-Erzeugnisse. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Montenegro zu der am 9. September 1888 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst.

Verordnung, betreffend die Uebertragung landesherrlicher Befugnisse auf dem Statthalter in Elsaß-Lothringen. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügten Liste.

Kaufleute, Kellner usw. mögen beim Bewerben um neue Stellen vorsichtig sein. Man findet häufig Inserate folgenden oder ähnlichen Inhalts: Suche zum 1. künftigen Monats ev. früher einen tüchtigen, gewandten Oberkellner für mein flott gehendes Hotel. Bewerber, welche noch in Stellung sind, wollen unter . . . Offerten ein-senden.“ Der allgemeine Trieb seine Lage nach Möglichkeit zu verbessern, verleitet nun manchen noch in Stellung befindlichen jungen Mann, seine Offerte abzugeben, um dann nach einigen Tagen die unangenehme Wahrnehmung zu machen, daß man einem Schwindel zum Opfer gefallen ist, wenn ein Brief irgend eines gewissenlosen Stellenvermittlers oder charakterlosen Kollegen bei seinem Betrug einläuft, welcher etwa mit folgenden Worten beginnt: G. H. Wie sie aus beiliegendem eigenhändigen Schreiben Ihres jetzigen Oberkellners ersehen, beabsichtigt derselbe seine Stellung bei Ihnen aufzugeben und erlaube ich mir daher ergebenst, Ihnen meine Dienste zu empfehlen usw. Der Verbesserungslustige junge Mann ist dadurch in der Regel seine Stelle los, ohne einen Ersatz dafür zu haben.

Chemischer Marktpreise,

vom 8. April 1893.

Pro 50 Kilo.

Weizen	— sächs. Sorten, Nr. 1	8,10 bis Nr. 8,50
—	poln., weiß u. dunkl.	—
—	sächs., gelb u. weiß	7,80 „ „ 7,95
Roggen	preussischer	6,80 „ „ 6,95
—	sächsischer	6,50 „ „ 6,90
—	russischer	—
Drückerste	—	7,40 „ „ 8,75
Futtergerste	—	6,25 „ „ 6,75
Hafers	sächsischer	7,30 „ „ 7,50
—	preussischer	—
Koch-Erbfen	—	8,— „ „ 9,50
Mahl- u. Futter-Erbfen	—	7,25 „ „ 7,75
Heu	—	4,50 „ „ 5,—
Stroh	—	2,80 „ „ 3,20
Kartoffeln	—	2,20 „ „ 2,50

Dem Bentheimer Arbeiter Breitkopf, der das große Los der Wesseler Dombaulotterie im Werte von 90000 Mk. gewann, ist es alldah ergangen, wie dem Mühlhauener Stückkinder. Drei Veschändler suchten ihn nachts um die 12. Stunde auf, schloffen die Thür hinter sich zu und zählten 75000 Mk. auf den Tisch des verblüfften Mannes. Die drei machten ihn darauf mit dem Zwecke ihres Kommens bekannt: Sie wünschten ihm nämlich sein Los abzukaufen. Sie hatten sich gedacht, wenn so ein einfacher Arbeiter 25 Tausend Thaler vor sich auf dem Tische liegen sehr, dann werde er mit beiden Händen danach greifen. Indes diesmal hatten sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der schlichte Arbeiter durchschaute den wackeren Boden Fortunas und forderte seinen unverkürzten Gewinn. Schließlich legten ihm die Herren noch und noch 6000 Mk. zu; doch soll das Zureden ihrerseits nicht ganz harmlos ausgefallen haben. Der glückliche Gewinner will sogar bei dem „Geschäft“ Revolver gesehen haben; wenigstens hat er dies ganz offen erzählt. Er hat dann schließlich für 81000 Mk. sein Los aus den Händen gegeben, also mit einem baren Verlust von 9000 Mk. Daß zu einem solchen Handel für ihn gar keine Veranlassung vorlag, ist vollständig klar. Wenn er mit seinem Lose selber noch Wesel gefahren wäre, so hätte er das Vergnügen wesentlich billiger haben können.

Berliner Blätter schreiben: „Der zum Tode verurteilte Mörder Kühn wurde am Mittwoch nach Verkündung des Urteils durch den Präsidenten befragt: „Angeklagter haben Sie noch eine Erklärung abzugeben?“ — Der Verurteilte sagte leise: „Nein, aber meine Mutter möchte ich gern noch einmal sprechen!“ Der Präsident erteilte die Erlaubnis dazu, und die Begegnung zwischen Mutter und Sohn fand in einem dem Publikum unzugänglichen Korridor hinter dem Sitzungssaale statt. Diese

Begegnung war charakteristisch: „Mein armer, armer Sohn!“ so schrie die Mutter so lange, bis sie am Halbe des Verurteilten hing, bis sie endlich von den Gerichtsdienern enifernt wurde. Wie bei allen früheren Besuchen so auch bei diesem letzten: Nie hatte die Mutter ein Wort des Tadels für die schwere That, nie ein Wort des Bedauerns für das Opfer oder dessen Familie, stets nur zeigte sich grenzenloser Schmerz darüber, daß die Menschen grausam genug sind, die Sühne für die Schuld zu fordern. Wenn ihr „Liebling“ unentdeckt geblieben wäre vielleicht ein Unschuldiger seinen Kopf verloren hätte, wie würde sich dieses „Mutterherz“ geirrt haben. Unter Verrihterhatter, der Kunde dieser Szene war, erinnerte sich dabei eines Vorbis als seiner Kindheit. Ein Mörder sollte hingerichtet werden. Kurz vorher erhielt er den Besuch seiner Mutter. Sie wollte ihm an den Hals fliegen er aber wies sie zurück mit den Worten: „Mutter, häßlich du mich geprügelt, als ich dir das erste gestohlene Ei ins Haus brachte, so würde ich jetzt nicht meinen Kopf verlieren!“

„Bemühtig und praktisch“ diese beiden Eigenschaftsworte, bei A u. was More heißt sonst so selten beisammen, in der 1. April-Nummer, wie in jeder anderen der Deutschen-Moden-Zeitung, finden wir sie innig vereint. Bemühtig bei aller Bornehmtheit des Geschmacks zeigen und wie er sämtliche Abbildungen für Damen- und Kinderkleider. Praktisch erprobt sind die dazu gegebenen Schritte und die sachmännischen Winke für die Ausführung. Bemühtig finden wir es, daß an Handarbeiten nur solche gebracht werden, die bei aller Wirksamkeit einfach in der Ausführung sind und für ungemein praktisch hatten wir die im Unterhaltungsblatte befindlichen Winke erfahrener Hausfrauen für Küche und Keller, Haus und Garten. Nehmen wir zu allem Diesem den frauenhaft

erhaltenen übrige Lesetheil, so kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn die deutschen Hausfrauen diese Moden-Zeitung als ihr Lieblingsblatt bezeichnen! Und überaus leiten wir das Recht her, dieselbe unseren Leserinnen auf das Wärmste zu empfehlen. Zu beziehen ist sie für 50 Pfg. vierteljährlich, oder wenn mit Schnittmuster und Modenkupfer für 80 Pfg. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern können durch jede Buchhandlung oder vom Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“ Ausg. Politik, Leipzig kostenlos bezogen werden.

Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit 1876 bekannten und in fast allen Familien ungetragenen echten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-Pillen (schonlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken) hat zu dem Uebeln geführt, daß es sehr häufig vorkommt, daß die Käufer, von den Apothekern Dr. G. Virchow, Dr. von Giesl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Heris, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Freylich, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambi, Dr. Forster, Dr. Kattler, Dr. Deiss, Dr. Schanhausen und Dr. von Hebra erproben und als vorzüglich bewährtes Mittel empfohlen u. p. o. Dr. Richard Brandt's Schweizer-Pillen eine Gabe wie notwendig das welche Kräfte mit dem Kommando Richard Brandt's in reicher Anzahl tragen müssen und daß alle andere nachstehende Fälschungen der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-Pillen sind. Das vorstehende Publikum möge sich von solchen Täuschungen durch die folgende Angabe nicht zu täuschen lassen und sich durch die Schlagwörter, wie allein Recht, verbesserte Schweizerpillen u. dergl. m., nicht irre führen lassen.



Modernste und solideste Aeberrzehe-Kasse, Coating, Loden, Chevots u. Molton à Nr. 1.75 pfg. bis Nr. 8.75 pfg. per Meter. verenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. Buchdruckerei-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Musterwahl franco in's Haus.

Wer im Hause einen unbenutzten Raum hat, und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich gratis und franco Prospect und Auskunft von der Chemnitzer Wäschmangelfabrik Otto Ruppert Chemnitz kommen.

Bloyl's Restaurant Aue.

Donnerstag den 13. April

Grosses Extra-Concert

bei günstiger Witterung im Garten.

Programm:

Große Opern-, Solo- u. Künstler-Piecen.

Bitte um recht zahlreichen Besuch

Entree 25 Pfg.

A. Zien,
Stadtmusikdirektor.

Anfang 8 Uhr.

Für den hiesigen Schleusenbau werden einige kräftige Arbeiter zum sofortigen Antritt gesucht.

L. A. Schreiber.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Aue und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als

Dach- und Schieferdecker

hier niedergelassen habe.

Ich empfehle mich zur Herstellung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten in Schiefer-, Ziegel-, Dachpappe- und Holzcement-Bedachung und wird mein Bestreben sein, die mich Beehrenden gut u. billig zu bedienen.

E. W. Kühnhold, Dachdeckungsgeschäft.

Eisenbahnstraße 50 K. bei Hrn. Horbach.

Abonnements-Einladung.

Sächsischer Landes-
Anzeiger
(Chemnitzer General-Anzeiger)
mit den sechs Beiblättern:

1. „Sächsischer Erzähler“
2. „Sächsische Gerichts-Zeitung“
3. „Kleine Botschaft“
4. „Sächsisches Allerlei“
5. „Illustr. Unterhaltungsblatt“
(achtseitig künstlerisch ausgestattet)
6. „Lustiges Bilderbuch“
(achtseitig, künstlerisch ausgestattet).

Diese verbreitetste unparteiische
tägliche Zeitung
mit 6 wöchentlichen Beiblättern
kostet monatlich

nur 40 Pfennige

Eingetragen in der Post-Zeitungs-
Preislifte:

8. Nachtrag Nr. 5630.

Zeitung für das Vogtland.

Hugo Rubert's Verlag in Oelsnitz i. B. Postzeitungs-Nr. 7322.

Preis: 1,50 Mark vierteljährlich exkl. Postgeb.

Tendenz: Deutsch-national.

Anzeigen werden mit 12 Pfg. für die 4-spaltige Kopfszeile berechnet und finden gleichzeitig ohne nochmalige Berechnung Aufnahme im

Oelsnitzer Tageblatt.

Wer an Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. leidet, nehme einige Male täglich 4-5 Stück

FAY's ächte
Soden. Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte
Soden. Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich Fay's ächte Soden-Mineral-Pastillen. Erhältlich in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise v. 65 Pf. pr. Schachtel.

Ganz umsonst
erh. jed. m. Kurden 1 hochf. Buchständer 1893, wenn er eine Bestellung auf nachstehende Fabrikate macht.
Kamerun-Cig. 500 Stk. nur Mt. 4,50 fr
Univerfal- 500 " " " 4,50 "
Savannilos hf. 500 " " " 8,50 "
Al. Format, nur gegen Nachnahme.
Cigarretten hochf. zu 50 Pf. bis Mt. 2,50 d. Hundert. Unter 500 Stück einer Sorte wird nicht versandt. Von 1000 Stück an 10% Rabatt. Preisliste gratis. Ueberall sehr beliebt! Viele Anerkennungs-schreiben.
Cigarrenfabr. R. Tresp, Braunsberg, Ostpr.

Für 4 1/2 Mark

drei Meter doppelbreiten schweren Stoff, gewirnt Buchstin oder Cheviot, versendet nur unter Nachnahme. Muster bis zu den hochfeinsten sofort franco.
Julius Körner, Tuchverhandl., Pegau i. S. gegründet 1846.
Reiser pro Pfund 1,50, 1,75, 2,50 und 3,00 M., nur große Reiser von 1-4 Mtr.

Alleinverkauf

sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen der
Zwirnerei u. Nähfadensfabrik
Augsburg

für das Königreich Sachsen.
Leipzig. Carl Häuser.

Kein Durchregnen mehr!

Kein Hausbesitzer veräume sich umgehend kommen zu lassen die Broschüre:
Dachpfl. u. seine Verwendung im Bedachungsverfahren, welche gratis und franco versandt wird von der Berliner Dachpfl.-Fabrik
Klemann & Co.
Waterloo-Ufer 16.

Weide-Butter,

hochfeinste, ostpreussische Tafelbutter
5 Kilo-Fäßchen etc. Nachn. 8.- Mt.
empfiehlt Arno Ross, Tilsit, D.-Pr.

Der solideste Sophabezug

bleibt blüsch in bunt oder glatt, direkt und billig zu beziehen von
Paul Thum, Chemnitz. Muster franco gegen franco.

Versende in nur prima Waare:

- ff. Cervelatwurst à Pfd. 1 M. 10 Pf.
- ff. Sordellenlederwurst à Pfd. 80 Pf.
- ff. Hausmacherlederwurst à Pfd. 70 Pf.
- ff. Hausmacherrdwurst à Pfd. 70 Pf.
- ff. Mettwurst m. Knoblauch à Pfd. 80 Pf.
- ff. geräucherter Bratwurst à Pfd. 90 Pf.
- ff. Polnische Wurst à Pfd. 90 Pf.
- ff. Wiener Würstchen à Paar 15 Pf.

C. Franke, Fleischermeister,
Ludau a/L.

Sehr billig!

und doch äußerst reell!

liefert je 9 Pfund netto gegen Nachnahme
Hoffafelbutter I. täglich frisch Mt. 7.75
Blütenhonig, delie. Tafelorte " 5.25
Akazienhonig, allerfeinst " 5.50
Scheibenhonig helle Waben " 6.75
4 1/2 Pfund Tafelbutter und
4 1/2 " Akazienhonig " 6.50
Eier, frisch 60-65 Stück je 9 1/2 Pf. 4.50
Mastgeflügel nett. franc. als:
Gänse, Enten, Poularden oder Suppenhühner, jung u. fett, frisch geschlachtet trocken gerupft und sauber entweidet je à
Mt. 6.75, Puten Mt. 6.50.

Gänsefedern (schneeweiß, daunenreich, neu und fein geschliffen, à Pfund Mt. 2.40 ungeschliffen Mt. 2.60 franco und postfrei
M. KUPFER, Buczacz 121 (Galizien).

Der delicate Maifisch aus dem Rheine

(gleich gut zum Backen oder in Gelee Kochen) wird jetzt kommen und versende den Postkorb mit 5, 6-7 Mt. Nachnahme, je nach Fang.
F. Belzer, Coblenz.

Eine gut arbeitende

Schneiderin

wird ins Haus gesucht. Desgleichen eine
Reinmachefrau
für sofort. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Kutscher welcher auch die Deliquente verstehen muß.
Bauter. Gastwirt Fischer.

Ein hohes

Zweirad

ist Abreise halber für 120 Mt. zu verkaufen.
Schneebergerstraße 4c. Aue.

Weit überzählig verkaufe einen 6-7 jähr.

Apfelschimmel,

Wallach, fromm, kerngesund und ohne Fehler, ein- und zweispännig gehend, äußerst flotter und sicherer Läufer, auch für Feldarbeit und schweren Zug bestens zu empfehlen.
Bauter. F. C. Klöpper.

Gesundheit

ist das schönste Gut auf Erden.

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungspulver heißt unbedingt
Gautauschläge jeder Art, ferbartige Krankheiten, Bleichen, offene Beine, herner Stropheln, wisse Augen, Ohren, Nasen etc. des Kindern. Preis pr. Schachtel Mt. 1.25. Schachtelmarke: Unterschrift des Erfinders J. U. Hohl, Dr.

Tausend Zeugnisse.

Zu haben bei Apotheker Rünge in Aue, Welter-Apothete in Chemnitz & in allen übrigen Apotheken.

Näh- & Strickmaschinenbesitzer!

Zum Schneiden der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petrovium ähnlichen Bajonetts haben keinen öcnden Feitzhalt und ruinieren die Maschine. Klauenöl ist das beste Strick-Maschinenöl, es verleiht gedöhte Schmetzähigkeit und sorgt nicht! Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen etc., von Widdius & Sohn, Hannover, ist zu haben in allen besseren Handlungen.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig
in Aue bei C. Baumann's Nachf.

Hochfeine

Süßrahmbutter

täglich frisch aus der Molkerei in 1/2-Pfund-Stücken à Pfund 1,20 Mark ab hier liefert gegen Nachn.
Bernh. Herzfeld, Steinheim Westfalen.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art,
verlange man das mit über 1000 Abbild.
in Originalgr. verriebene Musterbuch von
Brüder Getzinger in Ulm a. D.
Wiener Kunstverlag-Fabrik. Bitte das
Musterbuch zu bestellen. Für Wiederverkauf
25 Pf. für Extra Abb. B.